besser unterblieben wäre. Auch die Bemerkung auf pag. 152, daß der Zweck der Einführung der arithmetischen Proportion einzig und allein nur der war, das arithmetische Mittel zu finden, ist zum mindesten überflüssig. Wer jedoch nur den Zweck verfolgt, rasch ohne tiefgehende theoretische Begründung den Lehrstoff der Algebra für die Oberklassen der Mittelschule sich praktisch anzueignen, kann das Büchlein sicher mit Vorteil benutzen. *G. v. Alth.*

Beispiele und Aufgaben aus der Algebra für Gymnasien, Realschulen und zum Selbstunterricht von Th. Schröder. 11. Aufl. Nürnberg. Verlag Fr. Korn, 1903. Preis, M 1.20.

Die Tatsache, daß dieses billige Büchlein die 11. Auflage erlebt hat, spricht wohl am besten für seine Verwendbarkeit, trotzdem es sich nur auf das Gebiet der Gleichungen 1. und 2. Grades, der Progressionen und der Zinsenzinsrechnung beschränkt. Es enthält jedoch für diese Gebiete eine sehr reichhaltige und systematisch geordnete Sammlung für den Unterricht an Mittelschulen gutgeeigneter Beispiele und Aufgaben (wobei in des Verfassers Sinne unter Aufgaben Textbeispiele zu verstehen sind). Durch in Klammern angegebene Zahlenwerte zerfallen die Aufgaben außerdem noch meistens in drei Parallelaufgaben. Lösungen sind leider nur sehr selten angegeben. Soweit der Referent sich überzeugt hat, sind die Lösungen einfache Zahlenwerte, allerdings lieferten die Stichproben auch Wurzelgleichungen, welche als lineare bezeichnet und eigentlich quadratische sind, z. B. pag. 16, Nr. 270 *a* und *b*. Das mitgeteilte, inhaltarme Druckfehlerverzeichnis ließe sich wohl noch umfangreicher gestalten. Auch würde der Referent vorschlagen, die den Aufgaben vorangestellten Anleitungen in der nächsten Auflage zu eliminieren. Abgesehen von der keineswegs präzisen Ausdrucksweise bringen sie nur wenig Nutzen. Der öffentliche Schüler bekommt diese Anleitung beim Schulunterrichte in wahrscheinlich verständlicherer Weise und dem Autodidakten bieten sie ohnedies zu wenig. *G. v. Alth.*

Sammlung Schubert XXXIV. Liniengeometrie mit Anwendungen von Dr. Konrad Zindler, Professor an der Universität Innsbruck. I. Band. Mit 87 Figuren. Leipzig, G. J. Göschensche Verlagshandlung, 1902. (380 S.)

Herr Professor Zindler hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, ein auf zwei Bände berechnetes Lehrbuch der Liniengeometrie zu schreiben, dessen erster Band nunmehr vorliegt. Derselbe wird wegen des reichen Stoffes, der in klarer und übersichtlicher Weise vom Verfasser bearbeitet wurde, ohne Zweifel bei Lehrern und Studenten Beifall finden und das Studium der Liniengeometrie sicher fördern. Zugleich bildet das Buch eine treffliche Vorbereitung für die Lektüre der klassischen Werke von Ball und Hudy.

Wenn der Verfasser in der Vorrede erwähnt, daß er diejenigen Methoden angewendet habe, die am schnellsten zum Ziele führen, so ist dies durchaus zu billigen: es gibt auch eine Ökonomie des Lehrens und Lernens. Der Verfasser zieht nach Bedarf bald die synthetischen, bald die analytischen Methoden heran, während andere Autoren entweder als Synthetiker — und mit Lie zu sprechen — jeden Kalkül perhorreszieren, oder als Analytiker eine gelegentliche